

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ausgewählte Dramen

Das Käthchen von Heilbronn. Der zerbrochene Krug

Kleist, Heinrich

Leipzig, 1877

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-86087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86087)

Scene: Schloß Wetterstrahl. Platz, dicht mit Bäumen bewachsen, am äußern zerfallenen Mauerring der Burg. Vorn ein Hollunderstrauch, der eine Art von natürlicher Laube bildet, worunter von Feldsteinen, mit einer Strohmatte bedeckt, ein Sitz. An den Zweigen sieht man ein Hemdchen und ein Paar Strümpfe u. s. w. zum Trocknen aufgehängt.

Zweiter Auftritt.

Käthchen liegt und schläft. Der Graf vom Strahl tritt auf.

Graf vom Strahl

(indem er das Futteral in den Busen steckt).

Gottschalk, der mir dies Futteral gebracht, hat mir gesagt, das Käthchen wäre wieder da. Kunigunde zog eben, weil ihre Burg niedergebrannt ist, in die Thore der meinigen ein; da kommt er und spricht, unter dem Hollunderstrauch läge sie wieder da und schliefe; und bat mich mit thranenden Augen, ich möchte ihm doch erlauben, sie in den Stall zu nehmen. Ich sagte, bis der alte Vater, der Theobald, sie aufgefunden, würd' ich ihr in der Herberge ein Unterkommen verschaffen; und indessen hab' ich mich herabgeschlichen, um einen Entwurf mit ihr auszuführen. Ich kann diesem Jammer nicht mehr zusehen. Dies Mädchen, bestimmt, den herrlichsten Bürger von Schwaben zu beglücken, wissen will ich, warum ich verdammt bin, sie einer Meze gleich mit mir herumzuführen; wissen, warum sie hinter mir herschreitet einem Hunde gleich, durch Feuer und Wasser, mir Glenden, der nichts für sich hat als das Wappen auf seinem Schild. Es ist mehr als der bloße sympathetische Zug des Herzens; es ist irgend, von der Hölle angefaßt, ein Wahn, der in ihrem Busen sein Spiel treibt. So oft ich sie gefragt habe: Käthchen, warum erschraust du doch so, als du mich zuerst in Heilbronn sahst? hat sie mich immer zerstreut angesehen und dann geantwortet: Ei, gestrenger Herr, Ihr wißt's ja! — Dort ist sie! Wahrhaftig, wenn ich sie so daliegen sehe, mit rothen Backen und verschränkten Händchen, so kommt die ganze Empfindung der Weiber über mich und macht meine Thränen fließen. Ich will gleich sterben, wenn sie mir nicht die Peitsche vergeben hat — ach was sag' ich? wenn sie nicht im Gebet für mich, der sie mißhandelte, eingeschlafen! — Doch rasch, ehe Gottschalk kommt und mich stört! Dreierlei hat er mir gesagt: einmal, daß sie einen Schlaf hat wie ein Murmelthier; zweitens, daß sie wie ein Jagdhund immer träumt; und drittens, daß sie im Schlaf spricht. Und

auf diese Eigenschaften hin will ich meinen Versuch gründen. Thue ich eine Sünde, so mag sie mir Gott verzeihen.

(Er läßt sich auf Knien vor ihr nieder und legt seine beiden Arme sanft um ihren Leib. Sie macht eine Bewegung, als ob sie erwachen wollte, liegt aber gleich wieder still.)

Graf vom Strahl.

Räthchen, schläfst du?

Räthchen.

Nein, mein verehrter Herr.

(Pauze.)

Graf vom Strahl.

Und doch hast du die Augenlider zu.

Räthchen.

Die Augenlider?

Graf vom Strahl.

Ja, und fest, dünkt mich.

Räthchen.

Ach geh!

Graf vom Strahl.

Was, nicht? Du hättest die Augen auf?

Räthchen.

Groß auf, so weit ich kann, mein bester Herr;
Ich seh' dich ja, wie du zu Pferde sitzt.

Graf vom Strahl.

So! Auf dem Fuchs, nicht?

Räthchen.

Nicht doch, auf dem Schimmel.

(Pauze.)

Graf vom Strahl.

Wo bist du denn, mein Herzchen? Sag' mir an.

Räthchen.

Auf einer schönen grünen Wiese bin ich,
Wo alles bunt und voller Blumen ist.

Graf vom Strahl.

Ach, die Bergißmeinnicht! Ach, die Kamillen!

Räthchen.

Und hier die Beilchen; schau, ein ganzer Busch!

Graf vom Strahl.

Ich will vom Pferde niedersteigen, Käthchen,
Und mich ins Gras ein wenig zu dir setzen.
Soll ich?

Käthchen.

Das thu, mein hoher Herr.

Graf vom Strahl (als ob er riefe).

He, Gottschalk! —

Wo laß' ich doch das Pferd? — Gottschalk, wo bist du?

Käthchen.

Je, laß es stehn; die Piese läuft nicht weg.

Graf vom Strahl (lägelt).

Meinst du? Nun denn, so sei's!

(Pause. — Er raffelt mit seiner Mützung.)

Mein liebes Käthchen!

(Er faßt ihre Hand.)

Käthchen.

Mein hoher Herr!

Graf vom Strahl.

Du bist mir wol recht gut?

Käthchen.

Gewiß, von Herzen.

Graf vom Strahl.

Aber ich — was meinst du,

Ich nicht?

Käthchen (lägelt).

O Schelm!

Graf vom Strahl.

Was, Schelm! Ich hoff' —

Käthchen.

O geh,

Berliebt ja wie ein Käfer bist du mir!

Graf vom Strahl.

Ein Käfer, was! Ich glaub', du bist —

Käthchen.

Was sagst du?

Graf vom Strahl (mit einem Seufzer).

Ihr Glaub' ist wie ein Thurm so fest gegründet.

Sei's, ich ergebe mich darein! — Doch, Käthchen,
Wenn's ist, wie du mir sagst —

Käthchen.

Nun, was beliebt?

Graf vom Strahl.

Was, sprich, was soll draus werden?

Käthchen.

Was draus soll werden?

Graf vom Strahl.

Ja, hast du's schon bedacht?

Käthchen.

Je nun —

Graf vom Strahl.

Was heißt das?

Käthchen.

Zu Ostern übers Jahr wirst du mich heuern.

Graf vom Strahl (das Lachen verbeißen).

So — heuern! In der That, das wußt' ich nicht!
Kathrinchen, schau, wer hat dir das gesagt?

Käthchen.

Das hat die Mariane mir gesagt.

Graf vom Strahl.

So — die Mariane! Ei, wer ist denn das?

Käthchen.

Das ist die Magd, die sonst das Haus uns fegte.

Graf vom Strahl.

Und die, die wußt' es wiederum — von wem?

Käthchen.

Die sah's im Blei, das sie geheimnißvoll
In der Sylvesternacht mir zugegossen.

Graf vom Strahl.

Was du mir sagst! Da prophezeite sie —

Käthchen.

Ein großer schöner Ritter würd' mich heuern.

Graf vom Strahl.

Und nun meinst du so frischweg, das sei ich?

Käthchen.

Ja, mein verehrter Herr. (Paus.)

Graf vom Strahl (gerührt).

Ich will dir sagen,

Mein Kind, ich glaub', es ist ein anderer:
Der Ritter Flammberg, oder sonst — was meinst du?

Käthchen.

Nein, nein!

Graf vom Strahl.

Nicht?

Käthchen.

Nein, nein, nein!

Graf vom Strahl.

Warum nicht? Rede!

Käthchen.

Als ich zu Bett ging, da das Blei gegossen,
In der Sylvesternacht, hat ich zu Gott,
Wenn's wahr wär' was mir die Mariane sagte,
Möcht' er den Ritter mir im Traume zeigen.
Und da ersiehst du ja, um Mitternacht,
Leibhaftig wie ich jetzt dich vor mir sehe,
Als deine Braut mich liebend zu begrüßen.

Graf vom Strahl.

Ich wär' dir — Herzchen, davon weiß ich nichts.
Wann hätt' ich dich —

Käthchen.

In der Sylvesternacht —

Wenn wiederum Sylvester kommt, zwei Jahr.

Graf vom Strahl.

Wo? In dem Schloß zu Strahl?

Käthchen.

Nicht; in Heilbronn,
Im Kämmerlein, wo mir das Bette steht.

Graf vom Strahl.

Was du da schwachst, mein liebes Kind! Ich lag,
Und obenein todtkrank, im Schloß zu Strahl.

(Paus. — Sie seufzt, bewegt sich und kispelt etwas.)

Was sagst du?
 Graf vom Strahl.
 Käthchen.
 Wer?
 Graf vom Strahl.
 Du.
 Käthchen.
 Ich? Ich sagte nichts.
 (Pauſe.)
 Graf vom Strahl (für ſich).
 Seltsam, beim Himmel! In der Sylveſternacht —
 (Er träumt vor ſich nieder.)
 Erzähl' mir doch etwas davon, mein Käthchen!
 Kam ich allein?
 Käthchen.
 Nein, mein verehrter Herr.
 Graf vom Strahl.
 Nicht? Wer war bei mir?
 Käthchen.
 Ach, ſo geh!
 Graf vom Strahl.
 Käthchen. So rede!
 Das weiſt du nicht mehr?
 Graf vom Strahl.
 Nein, ſo wahr ich lebe.
 Käthchen.
 Ein Cherubin, mein hoher Herr, war bei dir,
 Mit Flügeln weiß wie Schnee auf beiden Schultern,
 Und Licht — o Herr, das funkelte! das glänzte!
 Der führt' an ſeiner Hand dich zu mir ein.
 Graf vom Strahl (ſtarrt ſie an).
 So wahr als ich will ſelig ſein, ich glaube,
 Da haſt du recht!
 Käthchen.
 Ja, mein verehrter Herr.
 Graf vom Strahl (mit beklemmter Stimme).
 Auf einem härnen Kiſſen lagſt du da,
 Das Betttuch weiß, die wollne Decke roth?

- Käthchen.
Ganz recht, so war's.
- Graf vom Strahl.
Im bloßen leichten Hemdchen?
- Käthchen.
Im Hemdchen? Nein.
- Graf vom Strahl.
Was, nicht?
- Käthchen.
Im leichten Hemdchen?
- Graf vom Strahl.
Mariane! riefst du.
- Käthchen.
Mariane! rief ich;
Geschwind, ihr Mädchen, kommt doch her! Christine!
- Graf vom Strahl.
Sahst groß mit schwarzem Aug' mich an?
- Käthchen.
Ja, weil ich glaubt', es wär' ein Traum.
- Graf vom Strahl.
Stiegt langsam,
An allen Gliedern zitternd, aus dem Bett
Und sankst zu Füßen mir —
- Käthchen.
Und flüsterte —
- Graf vom Strahl (unterbricht sie).
Und flüstertest: Mein hochverehrter Herr!
- Käthchen (lächelnd).
Nun, siehst du wohl? Der Engel zeigte dir —
- Graf vom Strahl.
Das Mal — Schützt mich, ihr Himmlischen! Das hast du?
- Käthchen.
Je, freilich!
- Graf vom Strahl (reißt ihr das Tuch ab).
Wo? Am Halse?
- Käthchen (bewegt sich).
Bitte, bitte.

Graf vom Strahl.

O ihr Urewigen! — Und als ich jetzt
Dein Kinn erhob, ins Antlitz dir zu schauen?

Käthchen.

Ja, da kam die unselige Mariane
Mit Licht — und alles war vorbei;
Ich lag im Hemdchen auf der Erde da,
Und die Mariane spottete mich aus.

Graf vom Strahl.

Nun steht mir bei, ihr Götter, ich bin doppelt!
Ein Geist bin ich und wandle zur Nacht!

(Er läßt sie los und springt auf.)

Käthchen (erwacht).

Gott, meines Lebens Herr! Was widersfährt mir?

(Sie steht auf und sieht sich um.)

Graf vom Strahl.

Was mir ein Traum schien, nackte Wahrheit ist's:
Im Schloß zu Strahl todtkrank am Nervenfieber
Lag ich danieder, und hinweggeführt
Von einem Cherubim besuchte sie
Mein Geist in ihrer Klause zu Heilbronn!

Käthchen.

Himmel! Der Graf!

(Sie setzt sich den Hut auf und rückt sich das Tuch zurecht.)

Graf vom Strahl.

Was thu' ich jetzt? Was lass' ich?

(Pause).

Käthchen (fällt auf ihre beiden Knie nieder).

Mein hoher Herr, hier lieg' ich dir zu Füßen,
Gewärtig dessen, was du mir verhängst!
An deines Schlosses Mauer sandst du mich
Trotz des Gebots, das du mir eingeschärft;
Ich schwör's, es war ein Stündchen nur zu ruhn,
Und jetzt will ich gleich wieder weitergehn.

Graf vom Strahl.

Weh mir, mein Geist, von Wunderlicht geblendet,
Schwankt an des Wahnsinns grausem Gang umher!
Denn wie begreif' ich die Verkündigung,

Die mir noch silbern wiederklingt im Ohr,
Daß sie die Tochter meines Kaisers sei?

Gottschalk (draußen).

Käthchen! He, junge Maid!

Graf vom Strahl (erhebt sie rasch vom Boden).

Geschwind erhebe dich!

Mach' dir das Tuch zurecht! Wie siehst du aus?

Dritter Auftritt.

Gottschalk tritt auf. Die Vorigen.

Graf vom Strahl.

Gut, Gottschalk, daß du kommst. Du fragtest mich,
Ob du die Jungfrau in den Stall darfst nehmen.
Das aber scheidt aus manchem Grund sich nicht;
Die Friedborn zieht aufs Schloß zu meiner Mutter.

Gottschalk.

Wie? Was? Wo? Oben auf das Schloß hinauf?

Graf vom Strahl.

Ja, und das gleich! Nimm ihre Sachen auf,
Und auf dem Pfad zum Schlosse folg' ihr nach.

Gottschalk.

Gotts Blitz auch, Käthchen, hast du das gehört?

Käthchen (mit einer zierlichen Verbeugung).

Mein hochverehrter Herr, ich nehm' es an,
Bis ich werd' wissen, wo mein Vater ist.

Graf vom Strahl.

Gut, gut, ich werd' mich gleich nach ihm erkund'gen.

(Gottschalk bindet die Sachen zusammen; Käthchen hilft ihm.)

Nun, ist's geschehn?

(Er nimmt ein Tuch vom Boden auf und übergibt es ihr.)

Käthchen (erröthend).

Was, du bemühst dich mir?

(Gottschalk nimmt das Bündel in die Hand.)

Graf vom Strahl.

Gib deine Hand!

Käthchen.

Mein hochverehrter Herr!

(Er führt sie über die Steine; wenn sie hinüber ist, läßt er sie vorangehen und folgt.)

(Alle ab.)